

Der Klopapierdieb

Ich heiße Jonas. Jonas Kautsch. Eigentlich bin ich ein ganz normaler Junge aus Ludwigshafen am Rhein. Ich wohne im 23. Stock eines Hochhauses im Wohnpark Orchideenblüte. Also, das ist wohl einer der unpassendsten Namen für einen Ludwigshafener Hochhausstrakt. Womit wollen die wohl werben? Wunderschner Blick auf die BASF Chemiewerke und schöne rauchig-herbe Fabrikschlotluft auf dem Balkon?

Aber nun zum Thema: Eines Tages, es war Freitag, hörte ich im Radio, dass das Gesundheitskabinett von Rheinland-Pfalz rheinaufwärts in Mainz heute darüber beraten würde, dass vielleicht bald im ganzen Bundesland wegen dem Coronavirus alle Schulen geschlossen werden würden.

Plötzlich hörte ich aus der Küche ein lautes: „Was? Das kann doch nicht wahr sein!“ Es war Mama. Mama arbeitet beim „Dänischen Bettenlager“ und konstruiert Betten oder hilft zumindest dabei. Jetzt war gerade die „Super-Kuschelig-Edition“ dran, deswegen war sie sehr im Stress. Es sollte der absolute Kracher werden. Das Bett gab es mit Matratze und Bettwäsche und es sollte super-skandinavisch aussehen. Aber jetzt stand sie aufgebracht telefonierend in der Kche: „Ja, ok, auf Wiederhren“, sagte sie unvermittelt und legte auf. „Sie wollen, dass das Bett zwei Wochen früher fertig wird! Wie soll ich das schaffen?“

Ich sagte: „Keine Ahnung“.

In dem Moment kam Papa rein, auch er telefonierend. Doch dann legte er auf. Papa arbeitet bei Instagram und passt auf, dass nichts Unangemessenes gepostet wird. „Ich arbeite wegen Corona die nächsten zwei Wochen im Homeoffice.“

„Du hast es gut“, sagte Mama, „bei mir nehmen sie keine Rücksicht darauf.“

Ich schmierte mir schnell einen Nutella-Toast, bevor ich mich aufs Fahrrad schwang und in Richtung Schule aufbrach. Zehn Minuten später hielt ich vor dem Schulgebäude und stellte mein Fahrrad ab.

Als ich ins Klassenzimmer kam, wurde ich schon von Johann erwartet, der mir entgegenstrmt. „Weißt Du schon das Neueste? Vielleicht fllt die Schule aus!“

„Ja, weiß ich“, entgegnete ich.

In dem Moment kam Herr Lder, unser Geschichtslehrer herein, und es wurde still. Sechs sich hinziehende Schulstunden später war endlich Schulschluss, und alle Schüler ergossen sich auf den Schulhof. In dem Moment sah ich draußen einen Laster mit der Aufschrift „Wellner Toilettenpapier“ vorbeifahren.

Da fragte mich Johann: „Wollen wir uns heute nochmal treffen?“

„Ja, vielleicht so um vier“, antwortete ich.

„Super“, sagte Johann. „Da hab ich auch Zeit. Bei Dir, ok?“

Als ich zehn Minuten später wieder kurz vor dem Tor zum Wohnpark „Orchideenblüte“ war, sah ich aus dem Boteneingang des Dm an der Ecke plötzlich einen schwarzen LKW mit Vollgas davonbrausen.

„He! Stehenbleiben!“, hörte ich aus der Einfahrt. Da sah ich einen Mann mit einer Fabrikjacke, auf der „Wellner“ stand. Und dort stand auch der Lastwagen, den ich schon vor der Schule gesehen hatte, und ein fassungsloser Dm-Mitarbeiter.

„Das gibt’s doch gar nicht“, schrie er. „Wo ist die Ware?“

Der Mann in der Fabrikjacke war schockiert und stumm.

„Ich glaube, die hat gerade jemand geklaut“, mischte ich mich ein.

„Was?“, fragte der Dm-Mitarbeiter entsetzt? „Was ist passiert?“

Der Mann in der Fabrikjacke schien seine Sprache wiedergefunden zu haben. „Beim Abladen! Beim Abladen!“

„Was?“, fragte der Dm-Mitarbeiter.

„Also, das war so: ich fuhr hier ein, öffnete das Verdeck und ging nach vorne, um den Motor zu starten, der die Paletten auf den von Ihnen bereitgestellten Wagen fahren lässt. Dafür habe ich die zwei Holzlatten, die als Rampe für die Paletten dienen, am Wagen festgemacht und die Paletten herunterfahren lassen.“ Er deutete auf zwei Holzlatten und einen ziemlich großen Wagen. Nur irgendjemand muss die Latten vom Wagen abgekoppelt und an einen anderen Laster gemacht haben. Auf jeden Fall, als die letzte Palette durch war, habe ich den Motor ausgeschaltet und bin nach vorne gegangen, von wo ich nur noch den schwarzen Laster gesehen habe, mit langsam hochfahrender Rampe!“

„Mist, wir müssen sofort die Polizei benachrichtigen! Du bist Zeuge!“, sagte der Dm-Mitarbeiter zu mir. Er ging in das Gebäude und kam wenig später wieder heraus.

„Die Ware war 'ne Menge wert. Die wollten wir heute noch an alle Filialen im Großraum Ludwigshafen-Mannheim liefern. Wir hätten riesige Umsätze gemacht. Jetzt, wo die uns wegen Corona die Ware nur so aus den Händen reißen!“

In diesem Moment bog ein Polizeiwagen um die Ecke und parkte kurz vor der Einfahrt des Lieferanteneingangs. Die zwei Polizisten, die herausstiegen, sagten: „Guten Tag!“

„Guten Tag!“, sagten auch wir brav.

„So, was ist denn passiert?“, fragte einer der Polizisten.

„Es wurde eine ganze Ladung Ware gestohlen“, sagte der dm-Mitarbeiter.

„Welche Ware denn?“

„Teures Toilettenpapier“, sagte diesmal der LKW-Fahrer in der Fabrikjacke und schilderte nochmal den ganzen Vorfall.

„Das ist ja alles schön und gut, aber was macht der Junge hier?“, fragte der Polizist.

„Er ist Zeuge“, sagte der dm-Mitarbeiter.

„Und, was hast du gesehen?“

„Ich habe gesehen“, sagte ich, „dass es ein Mercedes-Laster gewesen ist, dass er aus Ludwigshafen kommt und dass er dort hinten rechts abgebogen ist.“ Ich deutete auf die Abbiegung.

„Jetzt mal ganz langsam“, sagte der Polizist. „Du hast ihn also gesehen, wie er hier raus ist und dort hinten abgebogen ist, und dass er ein Ludwigshafener Kennzeichen hatte. Ja, ok. Das hilft uns zwar nicht sonderlich weiter, weil es in Ludwigshafen wegen der BASF tausende schwarze Mercedeslaster gibt, aber trotzdem danke“, sagte er und verabschiedete sich von mir.

Ich hätte gerne mehr darüber erfahren, aber ich widersprach nicht und fuhr weiter nach Hause.

Als ich Papa beim Mittagessen von der Schulschließung erzählte (Mama war noch auf der Arbeit), war er ziemlich erstaunt. Die Lehrer hatten uns schon auf den Fall vorbereitet und würden uns unsere Aufgaben per E-Mail schicken.

Als um vier Johann kam und ich ihm von dem rätselhaften Klopapier-Diebstahl erzählte, war er sofort Feuer und Flamme und wollte jedes Detail wissen. Schließlich, nachdem ich mit meiner Erzählung fertig war, wollte er sich den Tatort etwas genauer ansehen. Hierbei muss vermerkt sein, dass ich und vor allem Johann sich brennend für kleinere Diebstähle und Verbrechen interessieren und wir immer eigene Theorien anstellten. Und diesmal war es ideal, denn wir hatten beide Zeit.

Wir fuhren also mit unserem uralten Aufzug die Stockwerke des Hochhauses hinunter, da sagte Johann plötzlich: „Was, wenn eines der Konkurrenzunternehmen von Dm die Ladung Klopapier geklaut hat?“

„Ja, das kann gut sein. Kann aber auch anders sein.“

Wenig später standen wir vor dem Lieferanteneingang des Dm. Johann fragte mich aus, wo der Laster genau gestanden hatte und wo er dann abgebogen war, obwohl man das schon aus meiner Erzählung hätte entnehmen können. Der Lastwagen war wieder weggefahren, und der Eingang lag still und verlassen da.

„Wollen wir mal in den Laden reingehen?“, fragte Johann.

„Meinetwegen.“

Drinne sah es ziemlich kahl und aus. Aber in den Lebensmittelgeschäften sah es noch leerer aus. Das Babybreiregal und natürlich das ganze Regal, wo das Klopapier normalerweise lag, waren vollkommen ausgeräumt. Auch Taschentücher suchte man vergeblich. Der ganze Drogeriemarkt gab im Ganzen ein skurriles Bild ab. Wir gingen weiter zu unserem Lieblingskiosk, um uns Kaugummi zu kaufen, da sah ich auf das Titelblatt der Ludwigshafener Regionalzeitung. Neben der Titelüberschrift, die sich natürlich um Corona drehte, war zu lesen: „Einbruch im Aldi. Was wurde gestohlen? Klopapier! Lesen Sie weiter auf Seite 5.“

Das interessierte mich jetzt brennend. Ich zeigte Johann den Artikel, und wir beschlossen, statt der Kaugummis die Zeitung zu kaufen. Sobald wir aus dem Kiosk draußen waren, stürzten wir uns sofort auf Seite 5.

„Mannheim. Die Polizisten auf der anderen Seite des Rheins beschäftigt gerade ein ungewöhnlicher Fall: Heute Nacht, schätzungsweise um 2:30, stiegen zwei Einbrecher durch ein gekipptes Fenster in den Supermarkt ein, aber anstatt die teuersten Dinge zu

stehlen, nahmen sie das gesamte Klopapier mit! Gibt das eine Trendwende? Schreiben Sie uns ihre Kommentare bitte als Leserbriefe! Die Überwachungskameras erfassten einen schwarzen LKW, vermutlich von Mercedes. Wenn Sie etwas gesehen haben, melden Sie sich bitte bei der nächstgelegenen Polizeidienststelle.“

„Das gibt's doch nicht!“ rief Johann, „das waren die gleichen Täter wie bei dir!“

„Nicht so voreilig“, sagte ich. „Es gibt unglaublich viele schwarze Mercedes-Laster.“

„Also ich vermute, es waren dieselben Täter.“

„Aber wir haben keine Beweise!“

„Hmh“, sagte Johann, „gehen wir wieder zu dir nach Hause. Vielleicht bringt uns eine Internetrecherche weiter.“

„Gute Idee, daran habe ich noch gar nicht gedacht!“

Bei mir zu Hause setzten wir uns dann an unsere Laptops und recherchierten. Wir suchten lange, und dann fand ich auf einmal bei Ebay eine Auktion: Für Klopapier. Startpreis 100 €. Zu versteigern waren 200000 Blatt. Eigentlich war das schon fast normal, denn in diesen Zeiten gab es überall auf Ebay solche Auktionen, aber auf dem Foto, das die Ware abbildete, sah man eine Klorolle auf grauem Grund. Auf der Klorolle war ein umrahmter Kasten zu sehen, in dem „Wellner“ in Schreibschrift stand.

Allerdings stand auf der Website von Wellner, dass sie zu ihrem Jubiläum, und das war am nächsten Tag, eine andere Klorollenaufschrift herausgeben würden. Statt „Wellner“ in Druckschrift würde dann „Wellner“ in Schreibschrift auf den Klorollen stehen. Und die Jubiläumsklorollen wurden schon zwei Tage vor dem Jubiläum an die Drogerie- und Supermärkte geliefert. Jetzt passte alles zusammen!

Als ich Johann das zeigte, war er vollkommen überwältigt. „Du bist ein Genie!“ rief er.

An dieser Stelle entschieden wir uns für ein Vorgehen, das unsere Geschichte wahrscheinlich für jeden „TKKG“ - oder „Die drei ???“ – Leser uninteressant macht. Wir weihten die Polizei ein. Um auf eigene Faust zu ermitteln, waren wir einfach noch zu unerfahren. Als wir unseren Fund dem Polizisten zeigten, der am Empfangsschalter des nahen Polizeireviers saß, war er vollkommen baff. Er stimmte alles mit den Daten auf seinem Computer ab. „Es stimmt! Es passt alles zusammen! Wahnsinn! Kommt mal mit!“

Er führte uns durch das Polizeirevier, bis wir im Büro des Revierleiters saßen. Auch ihm erzählten wir unsere Beobachtungen. Wenig später setzte er seine Computerexperten darauf an. Er bot dem Händler bei Ebay eine Monstersumme und fragte ihn, ob er nicht noch etwas mehr hätte, wegen dieser unsicheren Zeit. Schließlich machten sie einen Treffpunkt aus, wo sie Geld mit Klopapier tauschen wollten. Selbstverständlich wollten sie wegen der riesigen Summe nicht mit Sofortüberweisung und Versand arbeiten. Also fanden wir uns mit dem Revierleiter am „alten Rheinufer“ ein, wo auch schon der Transporter parkte: Ein schwarzer Mercedes- Laster! Als der Strohmännchen der Polizei ausstieg, sagte der Mann, der neben dem LKW stand: „Her mit dem Geld!“

„Sie geben mir also die schönen Blättchen?“, fragte der Polizist

„Jawoll!“, antwortete der Mann am Transporter.

Das war das Stichwort für die Polizisten, sie kamen aus dem Busch an der Seite und drückten den Mann zu Boden. Johann und ich jubelten. Wie sich herausstellte, waren es

tatsächlich erfolglose Speditionsverwalter gewesen, die den Klopapier-Hype ausnutzen wollten, um sich ein Zusatzeinkommen zu verdienen. Sie machten nur diesen einen entscheidenden Fehler.

Nun haben wir den Coronavirus auf der Titelseite der Ludwigshafener Regionalzeitung verdrängt und hoffen auf weitere Abenteuer in der schulfreien Zeit – mit einem neuen Freund bei der Polizei.